

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. II. Stück.

Den 18ten März 1815.

Inhalt.

Der Abschied. — Aleris und Prescavia. — Kirchensachen.
Schulsachen. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Ge-
bohrnen 2c. — 16 Bekanntmachungen.

Rasch tritt der Tod den Menschen an,
Es ist ihm keine Frist gegeben. —
Bereitet oder nicht zu gehn
Muß er vor seinem Richter stehn.

I.

Der Abschied.

Epilog bey dem Schluß der Declamationsübungen
im Königl. Pädagogium
gesprochen

von E. M. v. Köller aus Pommern.

(Er folgte unmittelbar auf einige Scenen aus Schillers
Tell, welche mit den Worten des obigen Motto schließen.)

In stillen Ernst — er spricht aus euren Mienen —
Hat Euch des Dichters hohes Werk versenkt.
Zwar ist im schwachen Abbild nur erschienen,
Wenn Ihr geübter Künstler heut gedenkt,

XVI. Jahrg.

(11)

Wie



Wie könnten wir den Beyfall dann verdienen,
Den uns bey leichterm Spiel die Nachsicht schenkt?
Wohl Manches ging durch unsre Schuld verlohren,
Doch — Schillers Wort, es drang zu Euren Ohren.

Auch saht im Bild' Ihr, was im Lauf der Zeiten
Wir in der Gegenwart erlebt, geschaut.
Denn seit die alten Tage sich erneuten,
Seit unsre Tells, das Weib, das Kind, die Braut,
Das Vaterland vom Sclavenjoch befreiten,
Tönt, goldne Freyheit! deine Stimme laut.
Dem stärkern Zwingherrn ward die Macht gebrochen,
Durch deutschen Muth die schwere Schuld gerochen.

Auch uns ist neues Leben aufgegangen,
Zurückgekehrt die jugendliche Lust.
Wie schlug so oft mit sehndem Verlangen
Nach diesen Festen nah und fern die Brust! —
Wie gern wir gastlich, Euch bey uns empfangen
Das, theuren Gönner, ist Euch wohl bewußt.
Wir sehn des Herbstes Blumen willig scheiden,
Denn nur im Winter blühen uns diese Freuden.

Ein Schmerz nur trübt die heitern Lustgefühle,
Denn ach! zum letzten Mal an diesem Fest verweilt
Ein theurer Freund *), der zu der Weisheit höhern
Ziele

Mit raschem Fuß uns stets vorangeeilt,
Doch freundlich auch die heitern Jugendspiele
Uns oft erschuf und gern mit uns gerheilt.
Er folgt der Vorsicht Duf — doch sonder Danken
Bleibt ihm das Herz getreu, im Lieben und im Danken.

Das

*) Der Senior des Collegiums, Nachfolger des seligen D. Marschhausen, Herr D. Kirchner, welcher sich während seiner bisherigen Amtsführung mannichfaltige Verdienste um die Schule erworben. Er ist zum Conrector des Gymnasiums zu Straßund berufen, wohin er in kurzem, begleitet von der Achtung und Liebe der Anstalt, abgehen wird.

Das ist des Lebens Loos, so folgt den Stunden
 Des reinen Glücks — wie oft! die Thräne nach.
 Das Schicksal trennt, was es kaum eng verbunden,
 Dem Fest der Freundschaft folgt der Abschiedstag.
 Auch unsre Feste sind so schnell verschwunden —
 Wer ahndet, was die Zukunft bringen mag? —
 Der Schöpfung Lied erwacht, drum schweigen unsre Lieder,
 Erbraust der Wintersturm, — kommt Ihr dann gütig wieder?

II.

Alexis und Prescavia.

Eine Russische Geschichte.

Pugatschew hatte sich auf seinen verheerenden Zügen unter andern des Schlosses und der Güter eines alten russischen Edelmanns bemächtigt. Schon lagen die Söhne desselben ermordet auf dem Leichnam ihres Vaters; die älteste Tochter, um ihre Entehrung nicht zu überleben, hatte sich mit einem Degen durchstochen. Niemand war von der edlen und bedauernswürdigen Familie mehr übrig, als die junge Prescavia, die durch ihre Schönheit eben so sehr als durch das Unglück der Ihrigen rührte. Man ließ ihr die Wahl, entweder zu sterben oder sich ihren Ueberwindern zu überlassen. Sie wählte eifrigst das erste; als einer von den Einwohnern der dortigen verödeten Gegenden dem Pugatschew vorstellte, der Tod sey keine genugsame Rache, und die Tochter von einem der Großen, welche die Unterthanen unter die Füße getreten, müsse auf länger daurende Weise gedemüthigt werden. Geb sie mir zum Weibe, sagte er,

er, und ich verspreche dir, ihren Stolz tief genug zu erniedrigen. Pugatschew fand den Einfall seiner würdig. Die Hochzeits-Ceremonie wurde vollzogen, und man begleitete die Neuverheiratheten nach Haus.

Die unglückliche junge Frau fiel empfindungslos zu Boden. Aber Alexis, so hieß ihr Mann, sah um sich her, und da er allein zu seyn glaubte, warf er sich vor ihr nieder, und betheuerte, er habe keine andere Absicht gehabt, als ihre Ehre und ihr Leben zu retten. Nein, sagte er, ich werde ein Recht, welches ich durch Gewaltthätigkeit erlangt habe, nicht mißbrauchen. Ich bin nicht Ihr Mann, ungeachtet alles dessen, was man gethan hat, um uns zu verbinden; verbannen Sie alle Furcht; ich will immer Ihr Slave seyn, und keinen andern Namen bey der Tochter meiner ehemaligen Herrschaft führen.

Alexis blieb seinem Versprechen treu. Er sorgte für das junge Frauenzimmer mit der ängstlichsten Aufmerksamkeit eines Vaters, und mit allem Eifer eines gewissenhaften Dieners. Niemals sprach er von seiner Heirath, und schien nicht einmal daran zu denken: doch seufzt er bisweilen und weinte. Prescavia fragte ihn um die Ursache davon, und er antwortete immer, er könne sie ihr unmöglich entdecken. Alexis war jung, vereinigte mit dieser äußersten Zartheit eine einnehmende Figur, und Prescavia war nichts weniger als unempfindlich gegen solche Jugend. —

Endlich verbreitete sich die Nachricht, Pugatschew habe die verdiente Strafe für seine Verbrechen empfangen.

Nun brauchte Alexis alle mögliche Vorsicht für die Sicherheit des Frauenzimmers, übergab sie zwey
seiner

seiner Anverwandten, ging nach Petersburg, warf sich der Kaiserin zu Füßen, und bat — um die Aufhebung seiner Heirath.

Der ganze Hof hörte ihn mit Erstaunen, als Prescavia, die ihm, aller angewandten Mühe sie zurückzuhalten ungeachtet, nachgereist war, zu gleicher Zeit vor der Kaiserin erschien. Sie gestand den Eindruck, den die Großmuth des Alexis auf sie gemacht, und bat — um die Einwilligung der Kaiserin in ihre Verbindung. Umsonst sagte er zu wiederholten Malen, eine solche Verbindung schicke sich nicht für die Tochter des Barons von * *. Jedermann wurde gerührt; und die Kaiserin, voll Bewunderung des Edelmuths, sagte: „Alexis, der Himmel hat dich geadelt. Ich bestätige diesen Adel mit allem, was ihn glänzend machen kann. Genieße der Vorzüge der höchsten Geburt; eine Tugend, wie die deinige, ist der erhabenste unter allen Titeln. Die herrlichste Belohnung gebührt dir; empfangе Prescavia's Hand!“

Beide Ehegatten fielen der Kaiserin zu Füßen; wollten ihre Empfindungen ausdrücken, und — konnten nur weinen!

Allein wie sehr vermehrte sich die Bewunderung und Rührung, als der Bauer ausrief: Ich liebte sie unaussprechlich, und ich wäre vor Schmerz gestorben, wenn unsre Ehe aufgehoben worden wäre. Aber ich wäre zufrieden gestorben; ich hatte meine Pflicht gethan. Ich vergaß es nicht, daß ich ein Slave war; und urtheilen Ew. Majestät, wie glücklich ich bin, ich werde geliebt. — Bey diesen Worten fielen die beyden Ehegatten sich einander in die Arme, und brachen in Thränen aus. — Ihre Verbindung wurde



mit allen von Religion und Gesezen vorgeschriebenen Feyerlichkeiten bestätigt, und sie genossen beyde das reinste und verdiensteste Glück.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Kirchensachen.

Unserer lieben Ulrichsgemeinde, so wie überhaupt allen Verehrern Jesu Christi zeigen wir an, daß nachsten Dienstag, den 21sten März, diejenige Passionsgeschichte, welche der für uns zu früh entschlafene Herr Consistorialrath Dr. Senff mit seiner Meisterhand aufgezeichnet hat, in unsrer Kirche benutzt werden soll.

Die eingestreuten Liederverse werden zur Erhöhung der Andacht mit sanfter Instrumental- und Orgelbegleitung gesungen.

Noch bemerken wir: in der Gebauerischen Buchhandlung und an den Kirchthuren bey Anfang des Gottesdienstes (wozu früh 7 Uhr eingeläutet wird) sind Texte zu einem Groschen zu erhalten. Mit Freuden vertheilt der Unterzeichnete unentgeltlich in seiner Wohnung die nöthigen Exemplare an die ärmeren Gemeindeglieder.

Im Namen des Ministerii zu St. Ulrich.

E. Böhme,

Diaconus an genannter Kirche.

2.

S c h u l s a c h e n .

Examen der Bürger- und Töchterschule.

Nach einer längeren, durch die bekannnten Zeitumstände herbeugeführten Unterbrechung, haben wir wieder das Vergnügen, anzeigen zu können, daß die sonst gewöhnlichen halbjährigen öffentlichen Prüfungen, nach Wiederherstellung des Locals, wieder ihren Anfang nehmen sollen. Es wird diesmal künftigen Montag den 20sten d. M. in den Nachmittagsstunden von 1 Uhr an, die Prüfung der Bürgerschule, und Dienstag, ebenfalls in den gedachten Stunden, dieselbe Feyerlichkeit bey der Töchterschule stattfinden. Wir laden daher durch diese öffentliche Anzeige sowohl die werthen Eltern unsrer Schulkinder, als auch andere Jugendfreunde dazu ein.

Ueber die Freyschule.

Die Prüfung der Freyschulen wird, wie auch früherhin, in den Sommermonaten gehalten und zu seiner Zeit bekannt gemacht werden. Wir finden uns aber bey dieser Gelegenheit, in Ansehung dieser Schulen, durch so manche uns bekannt gewordene widerige Urtheile, die am meisten von solchen befremden müssen, die sehr genau mit unsrer Lage und Verfassung bekannt seyn konnten, veranlaßt, folgendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

1) Diese Armen- und Freyschule, welche das Waisenhaus seit dem unglücklichen Jahre 1806 ununterbrochen erhalten hat, ist bereits bis auf 500 Kinder ange-

angewachsen. Dieß ist aber auch die höchste Zahl. Mehr als 205 Knaben und 295 Mädchen können durchaus nicht mit Nutzen unterrichtet werden, und es ist immer besser, eine kleinere Zahl gut, als eine größere schlecht zu unterrichten. Hierzu sind 7 Zimmer, 3 für Knaben und 4 für Mädchen vorhanden. Ehedem war die Zahl der Klassen gleich; wir haben aber, wegen der größeren Zahl der angemeldeten Mädchen, deren Klassen noch um eine vermehrt. Ein Mehreres aber kann schon um deshalb nicht geleistet werden, weil es an Raum gebricht, dann auch, weil die Kosten für diese Schulen, die sich schon jetzt über 1000 Thaler jährlich belaufen, über die Kräfte gehen würden. Den kleinen Beytrag, den die Almosenkasse dazu gab und der das ganze Jahr 42 Thlr. betrug, und worauf der Anspruch gegründet werden wollte, alle Almosenkinder sofort aufzunehmen, haben wir derselben für die Armentschule im Erwerbshause für immer zurückgegeben.

2) Es können daher künftig

a) in die Knabenschule nur aufgenommen werden:

in die 1ste Klasse	≈	≈	60
in die 2te Klasse	≈	≈	60
in die 3te Klasse	≈	≈	85

b) in die Mädchenschule:

in die 1ste Klasse	≈	≈	60
in die 2te Klasse	≈	≈	50
in die 3te Klasse	≈	≈	85
in die 4te Klasse	≈	≈	100

Summa 500

Da jede Klasse nur ihre bestimmte Anzahl von Kindern, als die höchste, (wobey auch schon auf eine vor-
kom,

kommende Abwesenheit einiger Rücksicht genommen ist) in sich fassen kann: so kommt es bey Aufnahme neuer Kinder immer darauf an, ob in der Klasse, zu welcher sie tauglich sind, noch Platz vorhanden ist.

3) Nicht zu aller Zeit, sondern nur im Anfang eines jeden halben Jahres können in der Regel Kinder aufgenommen werden. Diesmal wird den **Mittwoch** nach **Ostern** den 29sten d. M. der Anfang gemacht werden.

4) Um so vielen Klagen, als ob so manche Eltern, deren Kinder an dieser Wohlthat Theil nehmen, die Schule wohl bezahlen könnten, vorzubringen, müssen wir alle diejenigen, welche Zeugnisse der Armut, mit welchen jedes aufzunehmende Kind versehen seyn muß, ertheilen, dringend bitten, bey Anfertigung derselben die höchste Genauigkeit zu beobachten, damit wir hernach nicht genöthigt sind, ärmere Kinder abweisen zu müssen. Herr Dr. Köhler, als Oberaufseher sämmtlicher deutschen Schulen, ist von uns beauftragt, nach diesen Grundsätzen zu verfahren.

Halle, den 13. März 1815.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

3.

Milde Wohlthaten.

1) Von dem vergnügten Kindtaufen des kleinen Gustav am 12. März durch Frau Barmann 1 Thl. 10 Gr.

2) Von einem desgleichen der kleinen Amalie an demselben Tage durch Obendieselbe 2 Thlr. 12 Gr.

5

3) Bey

3) Bey der vergnügten Hochzeitfeier des Tischlermeisters Weiland am 13ten d. M. ist gesammelt 1 Thlr. 8 Gr.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Februar. März 1815.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 26. Febr. dem Militair-Lazareth Inspector Schleich eine Tochter, Johanne Christiane Pauline Adolphine. (Moritzburg.) — Den 28. eine unehel. F. (Nr. 1050.) — Den 5. März dem Salzwirkermeister Moritz eine F., Bertha Louise. (Nr. 2169.) — Den 10. dem Handarbeiter Gerhard ein S. todtgeb. (Nr. 134.)

Ulrichsparochie: Den 2. Februar dem Professor Senff eine F., Caroline Sophie. (Nr. 499.) — Den 22. ein unehel. S. (Nr. 331.) — Den 23. dem Kanzellist Schumann ein S., Gustav Albert. (Nr. 169.) — Den 2. März dem Schuhmachermeister Jonas eine F., Christiane Rosine. (Nr. 327.) — Den 3. dem Invalid Wage ein Sohn, Johann Carl. (Nr. 375.) — Den 4. dem Schuhmachermeister Herdegen ein S., Gustav Adolph Ferdinand. (Nr. 265.) — Den 10. dem Tagelöhner Heinrich ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 408.)

Moritzparochie: Den 25. Februar dem Etappen-Vorspann-Expedient Linke eine Tochter, Wilhelmine. (Nr. 2030.)

Domkirche: Den 26. Febr. dem Schneidermeister Peter eine F., Pauline Emilie Franziska. (Nr. 539.) — Den 5. März dem Schneidermeister Bertram eine F., Dorothee Sophie Amalie. (Nr. 839.)

Katholische Kirche: Den 27. Febr. dem Schneider Hartmouce ein Sohn, Friedrich August Carl. (Nr.

- (Nr. 609.) — Den 1. März dem ehemal. Officiant
Köning eine F., Christiane Adelheid. (Nr. 1874.)
Neumarkt: Den 16. Febr. dem Einwohner Freye
ein S., Johann Christian Friedrich Carl. (Nr. 1180.)
Glauchau: Den 3. März dem Strumpfwirkergehilfen
Künstler eine F., Marie Christiane. (Nr. 1918)

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 13. März der Tischler
Weiland mit Ch. F. Richter.
Moritzparochie: Den 12. März der Mehlhändler
Krause mit M. D. Tbiels.
Glauchau: Den 9. März der Weutler Jander mit
K. E. Trothe.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 10. März des Handarbei-
ters Gerhard S. todtgeb. — Den 11. des Horn-
knechts Hoppe Wittwe, alt 79 J. 4 M. 2 W. Ent-
kräftung.
Ulrichsparochie: Den 9. März der Controleur
Lund, alt 52 J. 11 M. 5 F. Auszehrung. — Ein-
nehel. S., alt 2 J. 9 M. Darmentzündung.
Moritzparochie: Den 5. März des Weißbäckers
meisters Marr F., Friederike Auguste, alt 1 J. 2 M.
1 W. 4 F. Krämpfe. — Den 7. des Handarbeiters
Schumann F., Christiane Friederike, alt 1 J. 6 M.
3 W. Pocken. — Den 8. des Handarbeiters Hen-
nig S., Johann August, alt 1 J. 4 M. Pocken. —
Den 9. des Hornknechts Pauli S., Carl David, alt
17 J. 4 M. — Den 11. des Schuhmachermeisters
Blumenberg Wittwe, alt 62 J. 8 M. 2 W. Aus-
zehrung.
Domkirche: Den 12. März des Glasermeisters
Scheffler Wittwe, alt 61 J. 3 M. 3 F. Brustkrankh.
Neumarkt: Den 8. März des Einwohners Schulze
S., Friedrich Gotlob, alt 4 M. Auszehrung.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Polizeyliche Verfügung.

Es wird jeder Besitzer von Gärten und Baumpflanzungen in meinem Polizeybezirke hierdurch aufgefordert: die Bäume und Hecken binnen hier und dem 1sten April d. J. von den Raupennestern sorgfältig reinigen und diese mit Vorsicht verbrennen zu lassen. Wo dies von dem Besitzer oder sonstigen Inhaber des Gartens nicht geschieht, so wird solches, nach desfalliger Beschwerde, auf seine Kosten bewirkt, er selbst aber in eine nachdrückliche Strafe genommen werden.

Halle, den 10. März 1815.

Königl. Polizey-Director. Türk.

Polizey-Verbot.

Mehrere Fuhrleute und andere hiesige Einwohner haben bisher Schutt, Asche und alle Arten von Unrath in die sogenannte Halle gefahren. Dieses ist aber den bestehenden Polizeygesetzen gänzlich zuwider, und ich sehe mich daher veranlaßt, jene Polizeywidrigkeit auf das nachdrücklichste zu untersagen, mit dem Bedrohen, daß die Contravenienten ohnfehlbar in 2 Thaler Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe werden genommen werden. Halle, den 10. März 1815.

Königl. Polizey-Director. Türk.

In der Nacht vom 27sten auf den 28sten v. M. sind mehrere Stück Bretter und 1 Latte von unbekanntem Menschen auf der Flucht vor der Nachpatrouille weggeworfen, und einstweilen in Verwahrung genommen worden. Ich fordere den Eigenthümer dieser wahrscheinlich entwendeten Bretter hierdurch auf, sich auf dem hiesigen Polizeybureau zu melden, wo ihm dieselben nach gehöriger Legitimation werden ausgehändigt werden. Halle, den 10. März 1815.

Königl. Polizey-Director. Türk.

Durch die Allerhöchste Feuerordnung für die Städte Halle, Neumarkt und Glaucha vom 12. Junius 1776, Tit. I. §. 39 ist festgesetzt worden:

daß alle zu diesen Städten gehörende Häuser jährlich 2 Mal, zu Ostern und Michaelis, visitirt, die wider die Feuerordnung sich findende Mängel notirt, sogleich abgestellt, und die schuldigen Hauswirthe bestraft werden sollen.

Die Zweckmäßigkeit dieser Verfügung ist so einleuchtend, daß jeder Hauswirth deren strenge Beobachtung wünschens muß; und ich zeige hierdurch an, daß nach Ostern dieses Jahres jene Visitation mit der größten Sorgfalt geschehen wird. Alle Hauswirthe werden daher aufgefordert, die in ihren Häusern noch wider die Feuerordnung stattfindenden Mängel vor gedachter Visitation abzustellen, damit sie nicht in die angedrohte Strafe verfallen. Halle, den 10. März 1815.

Königl. Polizey-Director. Türk.

Zur anderweiten sechsjährigen Verpachtung vom 1sten Junius d. J. an, wird zu Rathhause jedesmal Morgens 11 Uhr kommenden Aprils im Termin

den 2ten der Rathswerder,

den 4ten die Fischerey im stillen Wasser der Saale, und

den 5ten die Spizwiese,

verlicitirt, welches hiermit zur allgemeinen Notiz gebracht wird. Halle, den 4. März 1815.

Der Magistrat. Streiber.

Es ist im Herrmannschen Hause Nr. 399 der Post gegenüber Ein Laden nebst Ladensube von Ostern an zu vermietthen.

Sehr guten Muss-Knaster in Rollen das Pfd. zu 32 Gr.

desgleichen „ „ „ zu 36 Gr.

in den Finger'schen Handlungen, am Markt neben der Löwenapotheke und in der großen Ulrichsstraße Nr. 30.



In der Waisenhaus Buchhandlung so wie in allen
übrigen Buchhandlungen in Halle sind zu haben:

Die neuesten
E n t d e c k u n g e n
über das Seifensieden,

und über einige andere damit in Verbindung stehende
Sachen, sowohl für Seifensieder als Wirthschafterinnen
brauchbar.

Dritte Auflage. 8.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1814.

(Preis 12 Gr.)

Hey dem Geschäft, worauf es hier ankommt, vers
einigt sich des Verfassers gründliche selbst wissenschaftliche
Einsicht, mit einer langen und bewährten Erfahrung,
wie dieses denn der baldige Absatz zweyer starken Auf
lagen beweist. Nicht nur den eigentlichen Seifensiedern
von Gewerbe, sondern auch den Hauswirthinnen soll
dieses Werk lehrreich und ersparend seyn. Es beschreibt
recht deutlich und faßlich Alles, von der Werkstätte, den
Gefäßen, den Zuthaten und deren Güte, der Lauge
u. s. w. an, bis zur Untersuchung der Güte der Seife,
lehrt marmorirte, und insbesondere eine sehr wohlfeile
Seife machen, giebt Berechnungen der Auslagen und
des Gewinns u. s. w., und benutz die neuesten Ent
deckungen in diesem Geschäfte.

Von Zimmermanns Taschenbuch der Reisen hat so
eben ein neues Bändchen, oder 12ten Jahrgangs 2te
Abtheilung, welches Ostindien beschließt, die Presse
verlassen und ist in allen Buchhandlungen für 2 Thaler
zu haben.

Moderne italiänische und deutsche Strohhüte, wie auch die jetzt so beliebten englischen Strohhüte, Bonnets, habe ich zu sehr billigen Preisen erhalten.

Friederike Besser,
im Laden unter dem Rathhause.

Eine Parthie engl. Heringe erwarte ich zu recht billigen Preis in Commission. Portoriko 12 Gr.; eine Sorte Schwefel à Entr. 17 Thlr. à Pfd. 4 Gr., Rosinen und Butter, so wie auch neue Citronen wohlfeil.

Kaufmann May.

Ein zur Aufwartung mit brauchbarer Hausknecht kann noch zu Ostern sein Unterkommen finden bey

Kayser.
Steinstraße Nr. 132.

Die zum Nachlaß der verstorbenen Madame Oezel hier selbst gehörigen Effekten, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, Perlen, Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Blech, Eisen, Porzellan und Steingut, Gläsern, hölzernen Geräthschaften, Meubles verschiedener Art, Haus- und Küchengeräthe, auch weiblichen Kleidungsstücken, sollen auf den 29sten März dieses Jahres und folgende Tage in dem sub Nr. 13 in der großen Ulrichsstraße hier selbst belegenen Wohnhause der Verstorbenen öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich durch den am 28. Februar d. J. erfolgten Tod meines mir ewig unvergeßlichen Mannes, des Horn-drechslermeisters Johann Ludwig Sommer, leider in den für mich sehr traurigen Wittwenstand versetzt worden bin. Da ich nun durch einen sehr geschickten Gesellen im Stande bin, meines sel. Mannes Geschäfte fortsetzen zu können, so bitte ich um geneigten Zuspruch, und verspreche prompte Bedienung und billige Behandlung. Halle, den 15. März 1815.

Die Wittwe Sommer,
in der Klausstraße.

Hey seiner Abreise nach Berlin empfiehlt sich allen hiesigen Freunden und Bekannten bestens

Wilhelm Meyer.

Große Ulrichsstraße Nr. 33.

Halle, den 14. März 1815.

Mit Behmuth scheidet ich heute von einem Orte, der mir durch Freuden und Leiden theuer und unvergeßlich geworden ist. — Mangel an Zeit und ein Vorgefühl des mich überwältigenden Schmerzes hinderten mich, persönlich von allen den werthen Personen Abschied zu nehmen, welche mich mit Wohlwollen und Freundschaft beehrten und beglückten. Deshalb hoffe ich Entschuldigung zu finden, wenn ich mich zu diesem Zweck des gegenwärtigen patriotischen Blattes bediene, welches mir so recht dazu geeignet zu seyn scheint, allen braven Hallensern ein herzliches Lebewohl! zuzurufen, ihnen für die mannichfaltigen Beweise der Zuneigung und Theilnahme verbindlich zu danken und sie, unter Zusicherung meines unverbrüchlichen Andenkens, zu bitten: auch in der Entfernung mich ihrer freundlichen Erinnerung und Theilnahme werth zu halten.

Halle, den 17. März 1815.

Der General-Einnehmer Türpen.

Am 9ten März dieses Jahres, früh um 7 Uhr, endigte, an der Auszehrung, seine irdische Laufbahn unser Bruder und Schwager, der Controlleur bey der hiesigen pfännerschaftlichen Salz- und Holzkasse, Andreas Gottfried Hund, in einem Alter von 52 Jahren 11 Monaten und 5 Tagen. Wir zeigen diesen unschmerzhaften Todesfall unsern hiesigen und auswärtigen verehrtesten Gönnern, Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Vollkommen von Ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, verbitten wir alle mündliche und schriftliche Beyleidsbezeugungen.

Halle, den 12. März 1815.

Friederike Sophie Giesecke
gebörne Hund.

August Conrad Giesecke.